

# Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **32 (1922)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Appetitlosigkeit.** Wenn der Junge einmal sein Frühstück nicht aufgeessen hat oder gar das Mittagessen stehen läßt, ist die Mutter gewöhnlich sehr ängstlich. Sie redet dem Kinde so lange zu, bis dieses schließlich widerwillig die Mahlzeit verzehrt. Ähnlich ergeht es den erwachsenen Angehörigen mancher Familien. Die Appetitlosigkeit sollte nun einmal nicht bestehen und man versucht alles Mögliche, um die Eßlust zu reizen. Das ist ganz verkehrt. Appetitlosigkeit ist fast immer das Zeichen eines verdorbenen Magens. Es gibt aber bei derartigen Zuständen kein besseres Heilmittel als einige Mahlzeiten ausfallen zu lassen. Der erschöpfte Magen erholt sich dann wieder rasch, während er im andern Falle wochenlang Unbehagen und Uebelkeit verursacht. Es ist absolut kein Unglück, wenn ein Mensch einmal einen halben oder selbst einen ganzen Tag nichts isst. Daran ist noch niemand gestorben.

(Aneipp-Blätter.)

**Schutz gegen Mückenstiche** gewährt nach Dr. Hoffmann in Koblenz das Bestreichen der Haut mit einer Flüssigkeit, die folgendermaßen hergestellt wird. Man schüttet persisches Insektenpulver oder Zacherlin etwa 1 Zentimeter hoch in eine Flasche und füllt diese mit reinem (nicht denaturiertem) Spiritus auf. Nachdem man alles mehrmals durchgeschüttelt und etwa zwei Stunden hat stehen lassen, filtriert man die Flüssigkeit, die dann gebrauchsfertig ist. — Wenn man bereits von Mücken gestochen ist, so mindert den Schmerz das Bestreichen mit Seife, Salmiakgeist oder Kalilauge.



## Verchiedenes.

**Ein interessanter Fall aus der ärztlichen Praxis.** Ein Grenzaufseher litt jahrelang an schweren Verdauungsstörungen. Dazu stellte sich von Zeit zu Zeit Gelbsucht ein. Für die Ursache seiner Krankheit hielt der Leidende Erkältungen, denen er in seinem Dienste häufig ausgesetzt war. Bei der ärztlichen Untersuchung fiel eine starke Schnürfurche des Leibes auf, die von nichts anderem herrührte, als von der Säbelskoppel. Es wurde angeordnet, daß der Aufseher durch einen unter dem Rocke befestigten, recht starken und breiten Pappdeckel die Gegend des Magens und der Leber vor dem Druck durch die Säbelskoppel schützen sollte. Nachdem dies geschehen, wurde der Grenzaufseher bald ganz gesund.

In gleicher Weise schädlich können wirken fest gebundene Leibriemen, sehr eng schließende Beinkleider, Gürtel, fest geschnürte Frauenröcke und andere Bindungen.

Die Bauchgegend birgt in ihrem Innern sehr lebenswichtige Organe, durch deren feste Einschnürung die Verdauung bedeutend gehindert wird und allmählich verhängnisvolle Stauungen hervorgerufen werden, welche zu schweren chronischen Leiden führen können.

Dr. Thraenhart.

**Alkohol und Tabak als Todesursache.** In Posen hatte sich eines Abends, anfangs August, der Arbeiter Teifner mit brennender Zigarre nach dem Bodenraum seiner Wohnung in der Ziegelstraße begeben, um seinen Raufsch auszuschlafen. Durch seine Unvorsichtigkeit geriet das Gerümpel auf dem Boden in Brand und der Mann fand dabei seinen Tod. Seine Leiche wurde inmitten verkohlter Lumpen vorgefunden.